



Sideris Tasiadis ist eine Kämpfernatur – und einer der besten Kanuten Deutschlands im Canadier Einer. 2012 holte er bei den Olympischen Spielen in London Silber, 2016 in Rio verpasste er nach Bestzeit im Semifinale am Ende eine Medaille knapp. Heuer will der Neu-Friedberger bei der Welt- und Europameisterschaft vorne mitfahren. Foto: Ulrich Wagner

Ein Paddler mit Kraft und Feingefühl

Sportporträt Silbermedaillen-Gewinner Sideris Tasiadis hat in Friedberg einen neuen Lebensabschnitt begonnen – und der 26-Jährige hat sportlich noch einiges vor. Heuer stehen EM und WM an, das ganz große Ziel aber ist ein anderes

VON PETER KLEIST

Friedberg Sportlich lässig gewandert und nicht in Polizei-Uniform kommt er zum Interview – kein Wunder, liegen doch am frühen Vormittag schon eineinhalb Stunden Training hinter Sideris Tasiadis. Auf dem Wasser des Augsburgers Eiskanals versteht sich, denn was ein echter Kanute ist, den schrecken auch Temperaturen von unter zehn Grad Celsius nicht. „Wir fahren selbst bei bis zu minus zehn Grad, drunter bringt's aber nichts mehr“, meint der Sportler.

Tasiadis, einer der besten Kanuten Deutschlands, steckt mitten in der Vorbereitung auf eine Saison, die neben dem Weltcup auch noch Welt- und Europameisterschaften bereithält. Verständlich, dass da der „normale“ Beruf momentan etwas zu kurz kommt. Denn von Beruf ist der 26 Jahre alte Sohn griechischer Eltern Polizist – genauer seit 30. Januar diesen Jahres Polizeimeister. Seine Ernennungsurkunde erhielt er bei der Vereidigung in München von Bayerns Innenminister Joachim Herrmann und vom bayerischen Polizeipräsidenten Wolfgang Sommer. Doch bis man den Olympia-zweiten von London 2012 in Uniform auf Streife sehen wird, wird noch einiges Wasser den Eiskanal hinunterfließen. „Ich bin bis Ende September für den Sport freigestellt,

im November und Dezember muss ich dann Dienst machen – entweder in Augsburg, oder in Friedberg“, führt der 26-Jährige aus.

Zunächst aber gilt die ganze Konzentration des durchtrainierten Neu-Friedbergers dem Sport. Wobei durchtrainiert bei ihm „nur von der Hüfte an aufwärts“ stimme, wie er mit einem Lächeln anmerkt. „Da bin ich top, die Beine sind bei uns nicht ganz so wichtig“, meint der Modellathlet, dessen 82 Kilo sich mit ansehnlichen Muskelpaketen auf 1,79 Meter Körpergröße verteilen. Auch ein Olympiateilnehmer muss sich nämlich Jahr für Jahr wieder für den deutschen Kader und die anstehenden internationalen Meisterschaften qualifizieren. Und Sideris Tasiadis will in jedem Fall Anfang Juni in Slowenien um EM- und Ende September im französischen Pau um WM-Medaillen fahren. Vier Ausscheidungsrennen sind angesetzt, zwei auf dem altehrwürdigen Augsburgers Eiskanal, zwei im sächsischen Markkleeberg – gewertet werden die drei Besten. „Die Rennen stehen im April und Mai an – da gilt es, fit zu sein und dann die Form bis zur EM und WM zu halten“, erklärt Tasiadis.

Was macht einen guten Kanuten aus? „Man braucht natürlich Kraft, aber man muss auch das Feingefühl fürs Wasser im Hintern haben – man muss spüren, wie das Wasser läuft,

wo man sich treiben lassen kann, wo man dagegen arbeiten muss“, erläutert er. Und das Feingefühl im Hintern ließe sich nicht trainieren, meint er mit einem Lächeln.

Mit zwölf begann Sideris Tasiadis mit dem Kanusport – entdeckt von seinem Sportlehrer in der St. Anna-Schule. „Klaus Gebhard hat mich gefragt, ob ich es denn nicht mit Kanu probieren wolle“, erinnert sich der 26-Jährige. Sideris Tasiadis wollte – und fährt seitdem im Canadier, also dem Boot, in dem man kniet und das man mit einem Stechpaddel manövrieren muss. „Wir waren damals fünf Jungs, alle schafften es ins Nationalteam, aber außer mir kam nur einer in der griechischen Mannschaft zu Olympia“, erzählt Tasiadis. Bis 2010 wurde er von Klaus Gebhard betreut – und heute kann Tasiadis auf eine bemerkenswerte Karriere zurückblicken. Die Liste der Erfolge reicht vom Sieg bei der Juniorenweltmeisterschaft 2008 über den EM-Titel bei den Erwachsenen 2012, Olympiasilber 2012 in London, dem Weltcup-Gesamtsieg 2013 bis hin zum Vizeweltmeistertitel mit der Mannschaft 2015.

Vergangenes Jahr in Rio startete er zum zweiten Mal bei den Olympischen Spielen, lag nach Vorlauf und Semifinale in Führung – und wurde am Ende „nur“ Fünfter. Dieses Erlebnis hat er längst verarbei-

tet. „Natürlich habe ich mich nach dem Rennen geärgert, da mir einfach kleine, vermeidbare Fehler passiert sind“, erzählt er. Eine Torstangenberührung brachte ihm zwei Strafsekunden ein – „und die wieder aufzuholen, ist verdammt schwer.“

Olympia hat dennoch einen enorm großen Stellenwert für den Kanuten. „Das kannst du nicht beschreiben, was das für ein Gefühl ist, wenn du bei der Eröffnungsfeier mit einmarschieren darfst, das ist einfach unglaublich“, schwärmt der Sportler. Dabei kam Olympia in Rio knapp ein Jahr nach einem der bittersten Momente in seinem Leben – dem Krebstod seiner Freundin Claudia Bär. „Ich konnte diesen Verlust nur mit Sport verarbeiten und habe danach noch mehr trainiert, um nicht in eine Depression zu verfallen. Das hätte auch sie so gewollt“, erläutert Sideris Tasiadis.

Anfang Februar ist Sideris Tasiadis von Kissing, wo er mit Claudia Bär zusammenwohnte, nach Friedberg gezogen. „Hier hat für mich ein neuer Lebensabschnitt begonnen“, so Tasiadis. Zu diesem neuen Lebensabschnitt gehört auch Freundin Denise, mit der er nun zusammenwohnt und die auch voll und ganz hinter ihm und seinem Sport steht. „Anders würde das auch nicht funktionieren“, meint der Kanute. Der hat sich neben der WM und EM noch ein ganz ehrgei-

ziges Ziel gesteckt: Olympia 2020 in Tokio. „Das wäre schon was, da will ich noch mal voll angreifen. Olympia ist einfach das Größte“, schwärmt der Kanute.

Bis Tokio ist es noch weit, näher sind WM und EM. Kein Wunder also, dass auch am Nachmittag ein Training ansteht – diesmal geht es in die Kletterhalle am Eiskanal.

Drei Fragen an...

Sideris Tasiadis

● Wen würden Sie gerne einmal kennenlernen oder treffen?

„Barack Obama. Ich finde, der hat seine Sache in der Politik sehr gut gemacht – und auch sein Auftreten war immer irgendwie locker aber doch souverän.“

● Mit welcher Sportart können Sie gar nichts anfangen?

„Das ist schwer, da muss man auch aufpassen, was man sagt. Mir würden Sportarten wie Synchronschwimmen oder Rhythmische Sportgymnastik einfallen. Das ist sicher enorm, was die Sportlerinnen da leisten, aber ich kapiere's nicht, wie da gewertet wird.“

● Womit kann man Sie so richtig auf die Palme bringen?

„Wenn man meine Gutmütigkeit ausnutzt.“ (pkl)